# Die Rolle Deutschlands in der multilateralen Forschungskooperation

Klaus Matthes
Deutsche Botschaft, Paris

- Globale Krisen sind immer (auch) auf mangelnde Governance zurückzuführen

- Notwendigkeit, globalen Handlungsbedarf nicht mehr (nur) aus nationaler Perspektive zu entwickeln

- Von nationaler Souveränitätseinschränkung zu multilateralem Mehrwert

- Deutschland hat sich verpflichtet, stärker internationale Verantwortung zu übernehmen, u.a. im Rahmen der Internationalisierungsstrategie

- D hat Anstoß zu einer multilateralen Diskussion über Handlungsbedarf im OECD-Rahmen gegeben

## Prinzipien für wissenschaftsadäquate internationale Governance-Formen

- Ausreichend große Freiräume für internat. Organisationssformen in wissenschaftlicher Selbstverwaltung, informelle Governance-Strukt.
- offene, freiwillige und flexible Teilnahme von Ländern je nach Interesse an Programmen und Projekten, sowohl auf
  - politischer (Regierungen)
  - wissenschaftl. (Förder-, Mittler- und Durchführungsorganisationen)
  - gesellschaftlicher Ebene (NGOs)
- enge Wechselwirkung zwischen Wissenschaft und Gesellschaft
  - neue Partizipationsmodelle (z.B. via Internet-Foren)
  - Einflüsse kultureller, religiöser und ethischer Diversitäten
- interdisziplinäre Behandlung gesellschaftlicher Zielkonflikte
- umsetzungswirksame Interaktionsformen zw. Wissenschaft und Politik
- stufenweiser Auf- und Ausbau von Governance-Strukturen
  - bottom-up-Aufbau auf bestehenden bilat. oder regionalen Strukturen
  - Entwicklung von „leichten“ zu verbindlicheren Governance-Formen

Von nationalen über regionale zu globalen Koordinierungs- und Förderinstrumenten:
2 Beispiele für untersch. Problemsituationen

- Zweckfreie Forschung: Von nationalen Research Councils über den European Research Council zu einem Global Research Council

- Themenspezifische Forschung:
Joint Programming Initiative auf globaler Ebene:
Träger: UNESCO und OECD